

Dresdner Journal.

Verantwortlicher Redacteur: J. G. Hartmann.

N^o 200.

Ersteilt mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich Abends und ist durch alle Postämter zu beziehen.

Sonntag, den 30. August.

Preis für das Vierteljahr 1 $\frac{1}{2}$ Thaler, Inseratens-Gebühren für den Raum einer gespaltenen Zeile 1 Neugroschen.

1857.

Bestellungen auf das „Dresdner Journal“ für den Monat September werden bei der unterzeichneten Expedition zu dem Preise von 15 Ngr. angenommen.

Inserate aller Art, welche im „Dresdner Journal“ eine weite Verbreitung finden, werden für den Raum einer Zeile mit 1 Ngr. berechnet.

Königl. Expedition des Dresdner Journals.
(Am See Nr. 35.)

Nichtamtlicher Theil.

Webersicht.

Tagesgeschichte. Dresden: Der neueste Betriebsausweis der Staatsbahnen. — Wien: Zur Reise des Kaisers. — Gefandten-Ernenennung. Die Herzogin von Parma. — Begnadigungen. — Prag: Hydrotechnische Untersuchung der Moldau. Dampfschiffahrtversuch auf der Moldau. Das tschechische Theater. — Berlin: Die Gerüchte von englischen Anwerbungsversuchen. Sparfasse. Herr v. Spadow. Hohe Ordensverleihungen. Eisenbahnvertrag mit Russland. — Jgheor: Sitzung der Ständerversammlung. — Paris: Die Versammlung der Generalstände. Die Emulsion kleinerer Banklöhler. Die Eisenbahnsteuer. Militärisches. Die bevorstehende Reise des Prinzen Napoleon. Vermischtes. — Aus der Schweiz: Die neuburger Wahlangelegenheit. — Amsterdam: Die Generalstaaten geschlossen. — Turin: Eisenbahnangelegenheiten. Die Mannschaft des „Cagliari“ in Haft. — Genua: Verhaftungen. — London: Vom Hofe. Verstärkung der Streitkräfte in China. Ein Unterstützungsausschuss für die Opfer des indischen Aufstandes. Schluss der Parliamentssession. — St. Petersburg: Das Concordat mit Rom. Sammlung für die Krimbewohner. — Konstantinopel: Eine Caravane aufzubrechen. Exerzise zu Elbitz. Ministerwechsel. — Alexandrien: Vermischtes. — Osnabrück: Aus den neuesten Nachrichten der Ueberlandpost.

Local- und Provinzialangelegenheiten.
Deffentl. Verhandlungen. (Dresden.)

Tagesgeschichte.

Dresden, 29. August. Die Einnahmen der königl. Staatsbahnen im Monat Juli d. J. haben laut der in Nr. 197 des „Dresdner Journals“ veröffentlichten amtlichen Betriebsübersicht 337,913 Thlr. 16 Ngr. 9 Pf. betragen, d. i. 35,815 Thlr. oder 11,7 Procent mehr als im Monat Juli des Vorjahres. Nach dem Verhältnisse der bei ihnen beobachteten Einnahmestigerung in Procenten folgen sich die verschiedenen Linien in nachstehender Reihe. Es ergaben: Chemnitz-Riesa 41,880 Thlr., d. i. 9043 Thlr. oder 27,9 Procent mehr, Dresden-Görlitz 78,343 Thlr., d. i. 16,500 Thlr. oder 26 Procent mehr, Dresden-Bodenbach 52,621 Thlr. oder 20 Procent mehr, endlich Leipzig-Zwickau-Hof (bei welcher Linie die Einnahme aus dem Personenverkehr einen Rückgang erfuhr) 165,067 Thlr. oder 0,9 Procent mehr. Auf je 1 Meile Länge im Durchschnitt ergaben sämtliche Staatsbahnen (56,3 Meilen) 6000 Thlr. (gegen 5365 Thlr. im Juli 1856), Leipzig-Zwickau-Hof (24,6 M.) 6710 Thlr. (gegen 6650 Thlr.), Dresden-Bodenbach 5979 Thlr. (gegen 4966 Thlr.), Dresden-Görlitz 5595 Thlr. (gegen 4417 Thlr.), endlich Chemnitz-Riesa 4716 Thlr. (gegen 3689 Thlr.).

Feuilleton.

Dresden, 28. August. Hoftheater. Zu Goethe's Geburtstagfeier: „Iphigenia auf Tauris“. Ein heilsamer Ruf aus klassischer Zeit bringt mit Goethe's „Iphigenia“ zur Seele. Das Schauen des Unschreiblichen, das Fühlen des ewig Weltlichen kräftigt den kritischen Gedanken und glebt Kraft für die Gegenwart. In der „Iphigenia“ concentrirt sich Goethe's Dichtersonne. Das gewaltige Streben nach Schönheit und Wahrheit ist hier beruhigt, „Iphigenia“ ist schöpferisches Geben. Unnachahmlich sind die Dichtungen des Alterthums für unsre Zeit; sie heben den Menschen auf und legen ihn in die Knieen Hände der Götter. Aber neu gestaltet ist das Goethe'sche Alterthum. Der große Dichter hat uns Menschen gegeben trotz der Götter und trotz des Schicksals. Freies, menschliches Wirken befreit die zwingenden Mächte und Iphigeniens Frauenhand weiß nicht nur einen König rauhen Stammes und Sinnes sanft zur Menschlichkeit zu leiten; der Schwelger Liebe giebt einem Bruder Erlösung selbst von der finstern Gewalt der Unsterblichen. Dreff tritt auf, ein gefesselter Mensch der alten Zeit; er kehrt aber heim nach seiner Erlösung durch Iphigenia zu dem Sitze seiner Väter ein neuer Mensch, ein freier Geist unsrer Tage. Mit einem Schlage bietet der erhabene Genius des Dichters hier die Versöhnung der Zeiten und Anschauungen.

Die Iphigenia einer Frau Vaper-Bürck ist in idealer Vollendung ein legendarisches Wunder für alle Schaupielkunst. Diese Iphigenia läßt nur Eins wünschen: des Dichters Nähe um des Dichters willen. Wir bezweifeln, daß selbst eine Corona Schröter diese klassische Abordnung der Darstellung geboten

Die Zahl der beförderten Personen betrug 246,232, d. i. 32,242 oder 15 Procent mehr, die Einnahme vom Personenverkehr 118,516 Thlr., d. i. 7770 Thlr. oder 7 Procent mehr als im Vorjahre; die Menge der beförderten Güter stieg auf 2,803,588 Centner, d. i. um 698,125 Cent. oder um 32,4 Procent, die Einnahme aus dem Güterverkehr auf 219,396 Thlr., d. i. um 28,045 Thlr. oder um 14,6 Procent. — Die Einnahmen sämtlicher Staatsbahnen in den ersten sieben Monaten des Jahres belaufen sich auf 2,113,294 Thlr. 15 Ngr. 1 Pf., d. i. auf 317,310 Thlr. 16 Ngr. 7 Pf. oder 17,9 Procent mehr als im Vorjahre.

Wien, 28. August. Ueber die Reise des Kaisers in Ungarn veröffentlicht die „Wien. Btg.“ folgende telegraphische Depesche: Balassa-Sparmath, 27. August. Die allerhöchste Abreise von Preßburg erfolgte um 6 Uhr. Nach vierstündiger Eisenbahnfahrt, die bei Kößöbüt durch eine zufällige Entgleisung der vordern Räder der Locomotive nur auf ganz kurze Zeit unterbrochen wurde, gelangten Sr. k. k. apostolische Majestät nach Szöb, gegen 1 Uhr nach Jpolszag, wo Vorstellungen, Besichtigungen, Audienzen, dann das Hofdiner statt hatte. Nach 6 Uhr trafen Allerhöchstdieselben in Balassa-Sparmath ein, hier wie auf der ganzen Reise durch die aufrichtigen Beweise der Treue und Ergebenheit von der überall massenhaft versammelten Bevölkerung begrüßt.

Die „W. B.“ meldet heute amtlich, daß Sr. k. k. apostolische Majestät mit allerhöchster Entschiedenheit vom 18. April d. J. den gewissen Minister-Ressortanten an den herzoglichen Höfen von Modena und Parma, Eward Freiherrn v. Rejzleren, zu Allerhöchstherrn außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister am königlich portugiesischen Hofe und an dessen Stelle den k. k. Kammerer und Legationssecretär, Ludwig Grafen Paar, zum Minister-Residenten in Modena und Parma zu ernennen gerüht hat.

Die Herzogin von Parma ist gestern sammt Familie mittelst Südbahn nach Parma abgereist. — Wie die „Dtsch. P.“ berichtet, sind die Verhandlungen, welche wegen Verkauf der sächsischen Staatsbahn schwebend waren, abgebrochen und wird die ganze Strecke von Wien nach Triest in Aercial-Regie verbleiben.

(Sag. di B.) Sr. k. k. Hoheit der Erzherzog-Generalgouverneur des lombardisch-venetianischen Königreichs haben den politischen Flüchtlingsen Davide Fogazzini, Vittorio nobile Longhena, Francesco Wasserbott, Cristoforo Baccari, Francesco Pavetti, Cesare Dettolini, Giuseppe Franceschini, Giovanni Rulletti, Emilio Belli, Giulio Luigi Brioschi und Luigi Fortunati die Strafflose Rückkehr in die k. k. österreichischen Staaten bewilligt.

Prag, 28. August. Bei der dritten Eibschiffahrts-Revisions-Commission wurde vereinbart, daß im Sommer 1858 eine gemeinschaftliche hydrotechnische Untersuchung der Eibe stattfinden. Gleichzeitig soll nun eine hydrotechnische Untersuchung der Moldau vorgenommen werden, zu der die Vorarbeiten bereits in Angriff genommen wurden. Diese Untersuchung der Moldau soll sich hauptsächlich auf die Budweis ausdehnen und ihr Resultat auf die bis Budweis projectirte Moldau-Dampfschiffahrt maßgebend einwirken. Unserer Moldau-Dampfschiffahrt Stromaufwärts scheint endlich bessere Hoffnung zu grünen. Nachdem der für dieselbe angekauft und überbaute Dampfer „Stanislaus“, der sich eines traugigen Renommee's erfreute, den Namen „Receptor“ erhalten und an den Ort seines einstweiligen Standplatzes in Potsdam gebracht worden war, hatte er noch lange mit den mannichfaltigen Schwierigkeiten zu kämpfen. Der Wasserstand war ein ungewöhnlich niedriger, der Tiefgang des Schiffes dagegen bedeutend und die Leitung desselben unkundigen Händen anvertraut; so geschah es, daß der Dampfer gleich bei der Er-

öffnungsfahrt auf Sandbänken aufsaß und bei seinen weiteren Probefahrten bei Bran (ungefähr drei Meilen oberhalb Prag) sogar leck wurde. Aus dem für dieses Jahr bis Stechowic projectirten Fahrten konnte nun natürlicher Weise nichts mehr werden. Hierzu gesellte sich noch der Umstand, daß zwischen den beiden Schiffseigenthümern Winter und Praace sich wegen Eigenthumsrechten ein Proceß entspann, der indes vor drei Tagen gütlich beigelegt wurde; Herr Winter hat die Leitung des Administrativen und des Dekonomischen, Herr Praace des Technischen zu besorgen. Das Schiff wurde nun ausgebessert und hat eine commissionelle Fahrt unternommen. Auf Grund des günstigen, vollkommen entsprechenden Erfolges dieser Fahrt will man nun, da der Herr Statthalter seine Erlaubnis zu öffentlichen Fahrten nicht geben wollte, bevor dem Publicum nicht volle Garantien geboten würden, um diese Erlaubnis einschreiten. Die Fahrstrecke wird für dieses Jahr bloß von Prag bis Jamiß reichen, also bloß eine Postmeile betragen. — Zahlreiche Freunde des tschechischen Theaters reichten bekanntlich an die böhmischen Stände vor einiger Zeit die Bitte ein, nebst den für tschechische Vorstellungen bestimmten Sonntagsnachmittagen auch noch einen Abend wöchentlich demselben Zwecke einzuräumen. Der Bescheid soll mehreren Mittern zufolge ein abschlägiger sein. Wenn auch die Petenten die Antwort noch nicht in den Händen haben, das Ganze also noch immer in Frage gestellt ist, so ist dennoch an einem negativen Bescheide bei den bestehenden Umständen nicht zu zweifeln. Für den Theaterdirector wäre der Verlust eines Abends in der Woche selbst dann, wenn ihm wie bei dieser Gelegenheit genügende Abnahme von Spectisken und Logen garumant würde, ein großer Nachtheil, da die Regie dadurch theilweise in die Brüche gehen müßte; die Logenbesitzer ferner werden sich ebenfalls schwer dazu vernehmen lassen, einen Abend aufzusopfern.

H Berlin, 28. August. Dem in der letzten Zeit mehrfach verbreiteten Gerüchte, daß neuerdings hier und in den Provinzen wiederholt Anwerbungsversuche preussischer Unterthanen für eine neu zu gründende englische Fremdenlegion oder für die britische Armee in Ost-Indien stattgefunden haben, kann auf die bestimmteste Weise widersprochen werden. Das einzig Wahre daran ist, daß infolge dieser und ähnlicher Gerüchte viel arbeitsloses Gesindel aus aller Herren Länder bereits nach Preßburg sich begeben hatte und dort enttäuscht worden ist. Gleichwohl hat die preussische Regierung alle Vorbereitungen getroffen, um etwaigen Werbungsversuchen mit der ganzen Strenge der gesetzlichen Maßregeln in Bezug auf den unerlaubten Uebertritt in fremde Kriegsdienste und die Verteilung zu demselben entgegenzutreten, wie dies bereits bei Gründung der letzten englischen Fremdenlegion und weiteren Versuchen holländischer Werbegerenten der Fall war. — Ein wie nützlich und segensreiches Institut die Sparcassen sind, erweist die aus dem Geschäftsbetriebe derselben in dem Regierungsbezirk Potsdam und erhaltene Theilnahme, welche dieser Einrichtung von allen Seiten zugewendet wird und ihre weitere Verbreitung wünschenswert macht. Hier einige Zahlen zum Beweise. Der Regierungsbezirk Potsdam zählt im Ganzen 17 Sparcassen, 11 Rädtische und 6 Kreisparcassen; letztere sind sämtlich erst nach dem Jahre 1848 errichtet worden, von den erstern nur 3 vorher, nämlich die zu Berlin 1818, zu Brandenburg und Schwedt a. D. 1830, sämtliche übrigen auch erst seit 1848. Das Minimum der Einlagen beträgt 5 Sgr. Das Maximum 500 Thlr. Die Summe der Einlagen in allen 17 Sparcassen betrug im Jahre 1855: 2,072,903 Thlr. und pro 1856: 2,613,362 Thlr. mehr; dazu kam ein Zuwachs durch neue Einlagen um 755,937 Thlr. 7 Sgr. 5 Pf. und um 69,623 Thlr. 17 Sgr. 9 Pf. mehr als im Vorjahre; ferner

habe. Der Dreff des Herrn Maximilian befundet geistigen Gehalt der Auffassung, abgerundete Form der Erscheinung und edles Streben. Die Rolle des Dreff ist anstrengend, namentlich auch für die Stimme, und rührte hierher wohl einige Peiserkeit am Schluß der Darstellung. Der Künstler fährt fort, in weiser Mäßigung seinen guten Pfad zu verfolgen. Herrn Lieke's Pylades trägt ein modernes Gewand an sich, das nicht sowohl in der wohlgeordneten Sprache, als in nichtklassischer Feinheit der Mienen und Haltung liegt. Herr Quanter als Arkas, insbesondere auch Herr Winger als König Thoas bilden würdige Glieder in der Reihe der schöngefügten Ganzen. E. I.

Heinrich Barth's Reisen in Nord- und Centralafrika.

(Schluß aus Nr. 199.)

Die weitere Ordnung seiner Geldangelegenheiten verurtheilt dem Reisenden bei seiner großen Armuth nicht geringe Brin. Nachdem er verkauft, was er hatte, und mit schwerem Verlust durch die Unredlichkeit des Agenten endlich die Schulden bezahlt, sein Diener abgelohnt und zurückgelassen war, würde ihm kaum die Möglichkeit zur Vorbereitung der Weiterreise nach Bornu geblieben sein, wenn nicht der Herrk dabei Unterstützung gewährt hätte. Auf die dringenden Vorstellungen des alten Elidfi machte der Landesherr dem Reisenden ein Gegengeschenk von 60,000 Kurdi (24 spanische Thaler), wovon ihm nach den Belohnungen seiner Fürsprecher und des überbringenden Hofbeamten noch zwei Drittel zu eigenem Bedarf verblieben. Hierdurch ward Barth in den Stand gesetzt, sich, anstatt der bei der trocknen Jahreszeit unbrauchbaren Postkassen, ein Paar Kamelk zu kaufen. Die

Raiton-Caravancen mußte er abreisen lassen, da er die Forderung für ihr Geleit nicht zahlen konnte. Ohne einen solchen Schutz, auf einer von Räubern unsicher gemachten Straße mit nur einem zuverlässigen Diener und von einem Reiter des Statthalters geleitet und auf einem Vier-Dollar-Gaul reitend, brach der Reisende am 9. März mit Selbstvertrauen zu neuen Forschungen auf, nachdem er Tags zuvor so krank gewesen, daß er sein Lager nicht hatte verlassen können.

Das weite Feld der Forschung öffnete sich von Neuem seinen Blicken in den anlockendsten Umrisen: die unersuchten Gebirgslande im Süden, die neue lebendige Natur, unbekannte Länder und Völker, — ein unbegrenztes Feld ruhmwürdiger Anstrengung.

In der Stadt Gummel hatte Barth die freudige Ueberzeugung, daß ein aus Marokko angereicherter Araber ihm Briefe aus Deutschland, England und Tripolis brachte; und die Freude wurde erhöht, als sich in einem der letztern zur Ausgleichung einer früheren irrtümlichen Abrechnung zwei spanische Thaler vorfanden, denn der Reisende war gänzlich mittellos, um seine geringen Bedürfnisse bis Rufana bestreiten zu können. Auf dem Wege nach Rufana trat für den Reisenden die Unmöglichkeit ein, einen Führer zu erlangen, und er sah sich genöthigt, mit seinen zwei jungen Burschen, achtzehn und vierzehn Jahr alt, seinen Marsch allein durch die höchst unsichere, von strengen Raubzügen beunruhigte Gegend zu verfolgen. Auf der Weiterreise nach Bornu erfuhr er von einem Araber die Trauerbotschaft, daß Herr Richardson, noch ehe er Rufana erreicht, gestorben und all' sein Eigenthum verschleudert sei: ein Ereignis, welches das Schicksal der ganzen Expedition in Frage stellte. Die Nachricht bestätigte sich bald. Der Reisende gelangte bald nach Agbura-